

nicht länger als die der Fühlorglieder sind und sich das 3. Fühlorglied erheblich länger als das 2. erweist.

In den Nestern waren 3 *Ceratophyllus*-Arten vertreten, *C. hirundinis* Curt., der typische Schwalbenfloh, *C. rusticus* Wagner und *C. gallinae* Schrank; die 4. von *Delichon urbica* bekannt gewordene Art *C. farreni* Rothsch. wurde nicht festgestellt. Die Bestimmung der Puliciden übernahm größtenteils Dr. K. Jordan, Tring, dem auch an dieser Stelle dafür bestens gedankt sei.

Während *Ceratophyllus hirundinis* bis auf Nest 7 überall häufig zu finden war, war *C. rusticus* nur bei 60%, *C. gallinae* bei 13 $\frac{1}{3}$ % der Nester vertreten. Auch rein mengenmäßig steht *C. hirundinis* an erster Stelle (6164 Imag.), der Anteil von *rusticus* betrug 7,5%, von *gallinae* noch nicht $\frac{1}{2}$ %. Während der Herbstmonate waren die Larven von *Ceratophyllus hirundinis* Curt. zuerst sehr häufig, nahmen jedoch mit dem Fortschreiten der Jahreszeit rasch ab. Nach Angaben von Jordan waren in Nest 8, 9, 13 auch Larven von *C. rusticus*, die sich jedoch mengenmäßig von den *hirundinis*-Larven nicht abgrenzen ließen. Die größte Zahl der in einem Nest gezählten Floh-Imagines betrug 1417, in dem gleichen Nest waren weiterhin 350 Larven. Die *Ceratophyllus*-Arten saßen meist innerhalb des Nestes, in den außen gelegenen Rissen überwinterten nur wenige Exemplare. In das warme Zimmer gebracht, gingen die Tiere bald eine mehrfach beobachtete Kopulation ein.

Schriftenverzeichnis.

- Dampf, A., Kritisches Verzeichnis der Aphaniptera Deutschlands. Ent. Mitt., 15, 377—386, 1926.
- Eversmann, E., Quaedam insectorum species novae, in Rossia orientali observatae, nunc descriptae et depictae. Bull. Soc. Natural. Moscou, 14, 351—360, 1841.
- Hase, A., Zur hygienischen Bedeutung der parasitären Haus- und Vogelwanzen sowie über Wanzenpopulationen und Wanzenkreuzungen. Ztsch. Parasitenkde., 10, 1—30, 1938.
- Schummel, E., Joh. Christian Gottlieb Köhler. Ztsch. Ent. Breslau, 12, 15—24, 1858.

Über einige Stratiomyiiden aus Mandschukuo.

(Diptera.)

Von Erwin Lindner,

Württembergische Naturaliensammlung, Stuttgart.

Das Deutsche Entomologische Institut, Berlin-Dahlem, übergab mir eine kleine Sammlung von Stratiomyiiden zur Bearbeitung. Sie stammte von Herrn W. Alin (Charbin) aus der Mandchurei und mußte mein

besonderes Interesse erwecken, da ich vor kurzem erst Gelegenheit hatte zwei ostasiatische Ausbeuten zu studieren, worüber ich in der Dtsch. Ent. Ztschr. 1939 berichtete. Außerdem war es mir aber wertvoll, die kleine ostsibirische Sammlung mit dem vergleichen zu können, was Yoshio Ôuchi in zwei Arbeiten über Stratiomyiiden aus Ostchina (1938), bzw. Ostasien (1940) veröffentlichte, umsomehr, als ich mich auch sonst wohl gezwungen gesehen hätte, irgendwie zu den Ausführungen von Ôuchi bei der Aufstellung seines *Acanthinoides* gen. n. (1940, p. 269) Stellung zu nehmen.

Im übrigen haben seine beiden Arbeiten¹⁾ viel Neues und Interessantes gebracht und die Tatsache, daß seine ungefähr gleichzeitig mit meinen veröffentlichten Studien, die sich allerdings mehr auf südlichere chinesische Provinzen bezogen, kaum in einem wesentlichen Punkt mit ihnen kollidieren, so daß keine „Prioritätsfragen“ aufgeworfen wurden, ist ein Zeichen, daß aus den ostasiatischen Gebieten immer noch viel Neues zu erwarten ist.

Konnte ich in meiner Arbeit 1940 den Gegensatz von Nord und Süd in den beiden Ausbeuten besonders betonen, so kann die kleine Sammlung des Herrn W. Alin als ausgesprochen ostsibirisch gelten. Sie enthält nichts, was nicht schon lange als ostsibirisch bekannt war, mit Ausnahme der kleinen *Acanthinoides*-Art, die von früheren Sammlern nicht beachtet worden war, und die wohl identisch mit der japanischen *Acanthinoides basalis* Mats. ist.

Im einzelnen konnten folgende Arten festgestellt werden:

1. *Ptecticus tenebrifer* Walk.
Charbin 2. VIII. 1938, 1 ♀.
2. *Geosargus mandarinus* Schin.
Weischache 16. VIII. 1938, 1 ♂, 1 ♀.
3. *Geosargus Jankowskyi* Pleske
Weischache 19. VIII. 1938, 2 ♀.
Erzendjanzsy 11. IX. 1940, 1 ♀.
4. *Chloromyia melampogon* Zett.
Sjaolin 11. VI. 1939, 1 ♂.
5. *Stratiomyia lugubris* Loew
Weischache VII. 1937, 1 ♂.
Sjaolin 28.—30. VI. 1938, 1 ♂.
Gaolinzsy 2.—8. VII. 1939, 1 ♂, 1 ♀.
„ 26. VIII. 1940, 1 ♀.

¹⁾ Auf Tafel V der ersten Arbeit (1938) mit *Cyphomyia chinensis* sp. n. sind die Unterschriften unter den Kopfzeichnungen der beiden Geschlechter verwechselt.

6. *Potamida Bergeri* Pleske
Gaolinzsy 18. VI. 1939, 2 ♀.
7. *Actina nitens* Latr.
Sjaolin 15. VI. 1938, 1 ♂.
8. *Acanthinoides basalis* Mats.
Gaolinzsy 2.—8. VII. 1939, 1 ♀.
Erzendjanzsy 16., 18. und 19. VI. 1938, 3 ♂, 1 ♀.

Zu *Acanthinoides basalis* Mats.:

Die Darstellung Matsumuras (1916) hat leider durch ein paar Ungenauigkeiten Anlaß zu späteren Irrtümern gegeben. Die Geschlechtszeichen sind auf den Tafelerklärungen zu *basalis* und *albopilosa* offensichtlich vertauscht. Die Abbildung von *basalis* zeigt ein ♀, die von *albopilosa* aus Formosa ein ♂ (holoptisch! Siehe Gattungsdiagnose von Matsumura!), ganz im Widerspruch zu den Tafelerklärungen!

Es steht aber fest, daß im allgemeinen die ♂ der Gattung holoptisch sind! Auffallend ist in der Beschreibung Matsumuras die Angabe, daß die Augen von *basalis* nackt sein sollen. Das ♀, das mir aus dem Brit. Museum vorgelegen hatte, hat aber deutlich behaarte Augen, somit das ♂ wahrscheinlich erst recht. Ebenso zeigen denn auch alle Stücke der Sammlung Alin deutlich behaarte Augen. Ich finde für Matsumuras Darstellung nur die Erklärung, daß die auch von mir übernommene Angabe aus der Beschreibung von *basalis*, wonach die Augen des ♂ nackt (bare) sein sollen, auf einem Irrtum, vielleicht auf einem Übersetzungsfehler beruht. Es ist kaum ein Fall einer Pachygastrine bekannt, bei welcher das ♀ behaarte und das ♂ nackte Augen hat. Das Umgekehrte ist beinahe eine Regel ohne Ausnahme, wenn nicht beide Geschlechter behaarte Augen oder beide nackte Augen haben.

Leider ist das Alin'sche Material stark defekt. So besitzen die beiden ♀ nur noch einen intakten Flügel und von den Fühlern sind nur die beiden ersten Glieder erhalten. Diese Festlandtiere scheinen übrigens etwas kleiner wie die „Inselrasse“ zu sein. Wenigstens messen sie nur etwa 4,5 mm, während Matsumura 6 mm angibt und ich auf Grund der Prüfung des Stückes des British Museums 5—6 mm verzeichnet habe. Das Fehlen der übrigen Fühlerglieder ist umso bedauerlicher, als Yoshio Ôuchi in seiner Arbeit 1940 meine Auffassung von *Acanthinoides basalis* und meine Zeichnung nach dem ♀ des British Museums als „erroneous indication“ glaubt in Frage stellen zu müssen.

Auf Grund seiner Untersuchung („going into detail“) kommt Ôuchi zu dem Schluß, *Acanthinoides* Mats. (mit *A. basalis*) sei mit *Craspedometopon* Kert. zu identifizieren („must belong to gen. *Craspedometopon*“)

und eine untergeordnete Art („subordinate species“ [*A. albopilosus*“] zu dem genus *Culcua* Walk.).

Es ist schade, daß er nicht genauer angibt, worin seine „investigation, going into detail“ bestand, denn ein Blick auf die klaren Zeichnungen Kertész' lehrt, daß *Acanthinoides basalis* — ich muß mich dabei in erster Linie auf das von mir selbst gezeichnete Stück des Brit. Mus. und auf die Abbildung Matsumuras stützen! — mit den formosanischen Gattungen *Craspedometopon* Kert. und *Culcua* Walk. (diese auch aus Borneo!) nicht mehr gemein hat, als daß sie auch eine der zahlreichen Pachygastrinengattungen ist ¹⁾.

Nicht übereinstimmen kann man auch mit der Art, wie Ôuchi die nomenklatorischen Gepflogenheiten außer Acht läßt. Mit der obigen Begründung („*A. basalis* must belong to gen. *Craspedometopon*“) zieht er den Gattungsnamen *Acanthinoides* Matsumura, 1916 ein und errichtet ein „*Acanthinoides* gen. n. (nec Matsumura, 1916)“ für *Acanthinoides nipponensis* Ôuchi, meiner Ansicht nach nichts anderes als eine nahe Verwandte von *Acanthinoides basalis* Mats. Leider hat der Autor seine neue Gattung nur auf ein ♀ gegründet.

In der Sammlung Alin liegen mir nun 3 ♂ vor, von welchen eines als sehr defekt von der Betrachtung ausscheiden muß. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um die ersten bekannt gewordenen ♂ von Matsumuras *Ac. basalis* überhaupt. Matsumura hat zwar die Augen der ♂ als holoptisch bezeichnet, seine übrige Beschreibung des ♂ paßt aber vielmehr auf das ♀ und seine Abbildung stellt im Gegensatz zu ihrer Erklärung ein zweifelfreies ♀ dar. Die neuen Tiere sind nur kleiner als die japanischen. *A. nipponensis* Ôuchi ist etwa doppelt so groß und auch hinsichtlich der Färbung ganz verschieden.

Zur weiteren Klärung des Artenkreises, der hier vielleicht vorliegt, gebe ich folgende Beschreibung von *A. basalis* Mats.:

Kopf mit einer deutlich entwickelten Stirn. Sie nimmt an ihrer schmalsten Stelle etwa $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite ein. Augen lang braun behaart. Ozellenhöcker, Stirn und Untergesicht lang schwarz behaart. Stirn glänzend schwarz, über den Fühlern jederseits mit einem silbernen Tomentfleckchen. Rüssel braun. Fühler von der typischen Form, entsprechend meiner Zeichnung ²⁾ bei *basalis* Mats. 1938. Sie sind braun, das erste Basalglied und die Arista fast schwarz, das 2. und 3. Glied von einem

¹⁾ Es müssen somit auch einige Zweifel an der richtigen Bestimmung Ôuchis von *Craspedometopon frontale* Kert. von China in seiner Arbeit 1938, p. 88, erlaubt sein.

²⁾ Die Stellung der Fühler im Profil ist vielleicht etwas zu tief; ich kann es heute nicht nachprüfen.

feinen silberigen Toment bedeckt. 1. und 2. Basalglied außerdem behaart. Der Hinterkopf ist oben etwas ausgehöhlt; seine Seitenränder sind oben mit schmaler, ein wenig gerundeter Seitenkante etwas vorstehend. Thorax schwarz, auf dem Mesonotum gepunktet und mit langen aufrechten schwarzen Haaren und ebenfalls ziemlich langen silberigen Haaren, die gegen das Schildchen länger und dichter werden und anliegen, bedeckt. Schildchen ebenso behaart, mit 4 schwarzen Dornen, deren Endhälften rötlichgelb sind. Pleuren schwarz und ebenso in der Sternalgegend mehr silberig behaart. p schwarz mit Ausnahme der gelben Kniee, t_1 und Tarsen aller p , t_2 und t_3 größtenteils braun. Behaarung der f länger, schwarz, der t und Tarsen kürzer, weißlich. Flügelgeäder mit r_4 . Die Flügel sind in der Basalhälfte nur schwach graulich getrübt, mit dunkelbraunen Adern, in der Apikalhälfte hyalin mit gelblichen Adern. Abdomen so breit wie lang, rund, schwarz, gepunktet und mit anliegender, langer silberiger Behaarung. Diese ist auf den Tergiten 2—4 in der Mitte am stärksten, so daß das Abdomen an dieser Stelle den stärksten silberigen Glanz zeigt. Auf den letzten Tergiten wird die silberige Behaarung schwächer. Der männliche Genitalapparat ist deutlich erkennbar; er ist braun.

Länge 4,5—5 mm.

♀: Die Beschreibung stimmt im allgemeinen auf die Darstellung, die Matsumura und im Anschluß daran ich vom ♂ gegeben haben. Nur eben, daß die Augen nicht wie M. angibt, nackt, sondern stark und vor allem lang behaart sind.

Eine endgültige Entscheidung, ob die Festlandtiere eine besondere Art oder Rasse darstellen, kann erst getroffen werden, wenn sie mit japanischen Stücken verglichen werden können. Wesentliche Unterschiede kann ich vorläufig keine finden. Es sei denn, daß die Beschreibung Matsumuras sich tatsächlich auf ein ♂ bezieht und daß die Augen seiner Art im ♂ Geschlecht tatsächlich unbehaart seien. Dann müßte die ostsibirische Form als sp. n. angesehen werden.

Literatur.

- Lindner, E., Die Fliegen der paläarktischen Region. 18. *Stratiomyidae*, 1936.
 — Schwedisch-Chinesische Expedition (Sven Hedin), Ark. Zool., 27, B. No. 4 Dipt., 1936.
 — Chinesische Stratiomyiden. Dtsch. Ent. Ztschr., 1939, p. 20.
 Matsumura, S., Thousand Insects of Japan. Addit. 2, 1916.
 Ouchi, Y., On some Stratiomyiid flies from Eastern China, Journ. Shanghai Sci. Inst. (Sect. III), 4, 37, 1938.
 An additional note on some Stratiomyiid flies from Eastern Asia, l. c., 4, 265, 1940.